

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Durch Jesus Christus hat Gott den Tod für uns besiegt.

Predigt über Hosea 13,14
Quasimodogeniti – „Wie die neugeborenen Kinder“ - 2021



„Aber ich will sie aus der Hölle erlösen und vom Tode erretten, Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pest sein! Doch ist der Trost vor meinen Augen verborgen.“

Hos 13,14

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern in unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Ein Krankenwagen jagt mit heulender Sirene um die Ecke. Unwillkürlich schauen alle hin. Wen es wohl dieses Mal erwischt hat? Ganz ähnlich geht es uns, wenn wir sehen, wie ein Auto des Bestattungsinstitutes vor einem Haus stehen bleibt. Sind sie nicht Triumphwagen des Todes?

Auf dem Friedhof reiht sich Stein an Stein, dutzende, ja, hunderte von Menschen liegen hier begraben. Wenn wir dann selbst vor dem Grab eines lieben Angehörigen oder Freundes stehen, erscheinen sie uns dann nicht oft genug wie Siegessäulen des Todes? Wieder hat er Tod sich als der Stärkere, als der Sieger erwiesen.

Auf einer Beerdigung stehen Menschen in schwarzer Kleidung zusammen und trauern um den Verlust eines lieben Menschen. Viele Tränen fließen. Die Stimmung ist traurig und bedrückt. Erscheint uns diese Trauerfeier nicht oft genug wie eine Siegesfeier des Todes? Wir haben verloren, doch der

Tod geht als Sieger aus einem oft langen und schmerzhaften Kampf hervor.

In unserem Text sagt Gott durch den Propheten Hosea ein eindeutiges Nein zu dieser Vorstellung. Hosea war ein Prophet im Nordreich der zehn Stämme Israels. Dort musste er im Auftrag Gottes dem Volk Gottes Zorn und Gericht verkünden. Sie hatten den Herrn, der sie aus Ägypten führte und sie gnädig bewahrte, wieder und wieder verlassen. Nun wird sie der Herr auch verlassen und in die Hände der Assyrer fallen lassen. Und Gott sagt zum Volk:

Hos 13,9: „Israel, **DU** bringst dich ins Unglück; ...“

Mitten in diesem Abschnitt voller Drohungen gegen das Volk Israel steht unser Vers. Und hier spricht Gott selbst, ganz persönlich, zu seinen Kindern. Mitten in der Gerichtsankündigung tröstet Gott den gläubigen Rest seiner Kinder. Am heutigen Osterfest wollen wir diese tröstliche Botschaft aufgreifen und uns zu eigen machen: **Durch Jesus Christus hat Gott den Tod für uns besiegt.** Drei Dinge zeigt uns unser Text:

- 1. Gott verspricht die Erlösung von Hölle und Tod.**
- 2. Gott wird den Preis für unsere Erlösung zahlen.**
- 3. Gott zeigt, dass dieser Sieg noch vor unseren Augen verborgen ist.**

Mitten in der Predigt über das Gericht leuchtet unser Vers, wie eine helle Kerze in einem finsternen Zimmer. Einen Augenblick lang redet Gott nicht vom Versagen der Menschen und seinem Zorn, sondern von dem großartigen Sieg über einen Feind, der uns Menschen seit unserem Fall in die Sünde beherrscht.

Der Tod ist der Feind, der in die Welt gekommen ist und seit diesem unseligen Tag die gesamte Menschheit als Folge der Sünde unterdrückt. Zwei Worte nutzt Gott hier, um den Tod zu beschreiben: „Hölle“ und „Tod“. Das hebräische Wort, das Luther mit „Hölle“ übersetzt hat, kann auch „Grab“ bedeuten. Es ist ein Begriff, der über den zeitlichen, irdischen Tod hinausreicht. Er beschreibt auch Gottes Gericht über die Sünde, sowohl Ort als auch Zustand.

Heute unterliegen die meisten Menschen dem großen Irrtum: „Mit dem Tod ist alles vorbei.“ Wir erleben es in der Debatte um selbstbestimmtes Sterben, dem Sterben als eine Art „Menschenrecht“, gerade dann, wenn einer unheilbar krank ist und unter großen Schmerzen zu leiden hat – oder das auch nur befürchtet: „Wenn ich tot bin, spüre ich nichts mehr. Dann sind die Schmerzen vorbei.“ Viele betrachten den Tod als eine Erlösung. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Der Tod ist keine Erlösung, sondern eine Strafe.

Das zweite Wort, das Gott hier gebraucht, ist das einfache Wort „Tod“, den der Mensch immer seit dem Sündenfall mit den Tieren teilt, wie Gott schon Adam ankündigte:

1. Mose 3,19: „*Du bist Erde und sollst zu Erde werden.*“

Mit dem Tod ist nicht alles aus. Nein, der Tod des natürlichen, unwiedergeborenen Menschen führt geradewegs in die Hölle. Zwar will Gott, dass alle Menschen gerettet werden, dass alle zur Erkenntnis seiner Gnade und Liebe in Jesus Christus kommen. Doch es gibt nur einen Weg, um gerettet zu werden. Es gibt nur einen Weg Anteil am Sieg Gottes über den Tod zu haben – Jesus Christus.

Gott zwingt keinen Menschen dazu, hier mit ihm zu leben. Doch dieses Leben ist nur das Vorspiel. Das eigentliche Leben kommt erst noch. Wer sich hier der gnädigen Einladung Gottes verweigert, der muss auch nach dem zeitlichen Tod ohne Gott leben. Das ist die Hölle, ein Zustand: getrennt von Gott und auch ein Ort, eben nicht in der neuen Schöpfung Gottes. Ein christlicher Autor (R. Alcorn) hat es einmal sehr treffend gesagt: „Ungläubige sind dem Himmel nirgends näher, als hier auf Erden. Christen sind der Hölle nirgends näher, als hier auf Erden.“

Wir wollen es noch einmal ausdrücklich betonen: Gott will nicht, dass auch nur ein einziger Mensch verloren geht. Er will sie „erlösen“ und „erretten“. Diese beiden Worte bezeichnen grundsätzlich,

dass ein Mensch los- oder freigekauft wird. Es geht darum uns Menschen aus dem Besitz des einen Herrn in den eines anderen zu überführen. Dafür muss ein Preis gezahlt werden. Das zweite Wort geht dabei darauf ein, dass derjenige, der diesen Freikauf bewerkstelligt, zur Verwandtschaft der Loszukaufenden gehört. Das betont Gott als zweites. Er verspricht die Erlösung von Hölle und Tod und **er verspricht, den Preis für unsere Erlösung zu zahlen.**

Der Herr wird, was immer notwendig ist, bezahlen, um sein Volk vom Tod für sich selbst loszukaufen. Dafür ist ihm nichts zu schade, zu teuer und zu kostbar. So setzt Gott seinen eigenen Sohn an unsere Stelle. Gott wird in Jesus Christus Mensch, er wird unser Bruder und enger Verwandter. Daran erinnert uns unser Gemeindename immer wieder. Immanuel bedeutet „Gott ist mit uns“. Unser Bruder Jesus Christus tritt an, um dieses Versprechen Gottes in die Tat umzusetzen.

Gott wird Mensch, weil nur ein Mensch für uns sterben und sein Blut vergießen kann. Gott wird Mensch, weil nur Gott unter dem Gesetz steht. So wird Jesus unser Stellvertreter. Er erfüllt an unserer Stelle das Gesetz und nimmt unsere Schuld auf sich, um sie am Kreuz zu bezahlen. Damit hat er uns erlöst, auch von Tod und Hölle. Das Leben unseres Heilands ist der Preis, den Gottes Liebe zahlte, um uns von Tod und Hölle zu erlösen und zu erretten. Wie hat er das getan? Paulus sagt:

1. Kor 15,56: „Der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz.“

Nur durch die Sünde hat der Tod überhaupt Macht über uns. Erst seit dem Moment, in dem Adam und Eva von der verbotenen Frucht aßen, müssen Menschen sterben. Nur weil der Tod zu dir sagen kann: „Du hast gesündigt!“, nur deshalb ist der Tod etwas, vor dem wir Angst haben. Aber Christus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und Unvergänglichkeit an das Licht gebracht (2. Tim 1,10).

Am Kreuz hat er für die Sünden der ganzen Welt bezahlt und damit auch den Tod besiegt. Durch unsere Taufe schenkt uns Gott den seligmachenden, rettenden Glauben. Sie verbindet uns aufs engste und innigste mit unserem Heiland und Bruder. Wir sind mit ihm eins geworden. Damit gehören uns die Gnade Gottes und damit auch der Sieg über den Tod. Der Tod hat seine Macht und Gewalt über uns, die wir an Christus glauben, verloren.

Das ist der wunderbare Trost dieser Stelle. Wenn wir auf den Tod sehen, dann haben wir mehr als genug Grund für Angst und Verzweiflung. Denn der Tod hat bisher noch jeden Menschen besiegt. Auch die großen medizinischen Fortschritte unserer Zeit können ihn höchstens hinauszögern oder erträglicher machen, wie wir gerade eindrücklich erleben müssen. Doch am Ende muss und wird jeder Mensch sterben. Das wird sich nicht ändern.

Unser Text fordert uns nun dazu auf, stattdessen auf Christus und seinen Sieg zu sehen. Der Tod hat auch Christus verschlungen, aber indem er Christus verschlang, wurde er selbst verschlungen. Das gibt uns Kraft. Die zuversichtliche Hoffnung auf das ewige Leben ist es, was wir anderen Menschen voraushaben. Für uns hat der Tod seinen Schrecken verloren. Wir dürfen die Verheißung Gottes hören und ganz gewiss sein, dass er hält, was er verspricht:

„Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tod erretten.“

Als Paulus diese Stelle im 1. Korintherbrief (15,55) anführt, zitiert er zugleich auch Jes 25,8:

„Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt.“

Das Lösegeld, der Preis für unsere Erlösung wird mit dem Tod des Gottessohnes Jesus Christus bezahlt. Er garantiert den Sieg über den Tod, durch seine leibliche Auferstehung aus dem Grab. Die Weissagung des Herrn wird erfüllt und die letztendliche Siegesfeier wird beginnen. Wann wird es soweit sein?

„Zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die

Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit." (1. Kor 15,52f).

Gott hat sein Versprechen gehalten. In und mit seinem Sohn Jesus Christus hat er uns von der Hölle und vom Tod erlöst, indem er den dafür nötigen Preis bezahlte, das Leben und das Blut seines Sohnes. Und nun **zeigt Gott, dass dieser Sieg noch vor unseren Augen verborgen ist.**

Sowohl das gläubige alttestamentliche Israel als auch die neutestamentliche, christliche Kirche erfreuen sich schon jetzt im Glauben am Sieg über den Tod. Deshalb konnte ein alttestamentlicher Gläubiger zuversichtlich sagen:

Ps 49,16: *„Aber Gott wird mich erlösen aus des Todes Gewalt; denn er nimmt mich auf.“*

Selbst angesichts unseres Todes, des unserer Lieben, können wir Christen Gott danken, weil er *„uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“* (1. Kor 15,57). So weit, so gut. Doch die Auferstehung ist etwas, das sich nicht mit Händen greifen lässt, zumindest unsere nicht, zumindest noch nicht. Unmittelbar im Anschluss an die wunderbare Verheißung finden sich die Worte eines alttestamentlichen Gläubigen, die Gott uns zum Trost und zur Stärkung hat aufschreiben lassen:

„Doch ist der Trost vor meinen Augen verborgen.“

Es gibt keinen Beweis für unsere Auferstehung. Was wir haben ist Gottes Wort. Hier erfahren wir, dass unser Heiland wieder lebt – und dass wir mit ihm leben sollen. Wir haben das Zeugnis von über 500 Christen aus dem 1. Jahrhundert, dass sie ihn lebendig gesehen haben. Wir haben den Glauben, aber eben keine greifbaren Beweise, dass Jesus Herr über den Tod ist, auch unseren Tod. Wir können in die Worte des Schreibers des Hebräerbriefts mit einstimmen, die er von Jesus sagt:

Hebr 2,8: *„Alles hast du unter seine Füße getan.' Wenn er ihm alles unter die Füße getan hat, so hat er nichts ausgenommen, was ihm nicht untertan wäre. Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan ist.“*

Wir sehen noch nicht, dass Jesus Herr über alles ist. Im Gegenteil. Oft genug erscheint es uns so, als wären Menschen, der Teufel und der Tod Herr über diese Welt, ganz sicher aber über unser Leben. Alle Menschen müssen sterben, auch wir Christen. Deshalb können wir mit Paulus nur bekennen:

Röm 8,24: *„Denn wir sind zwar gerettet, doch auf Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?“*

Wir leben in der zuversichtlichen Hoffnung auf eine fröhliche Auferstehung – unsere eigene, und die aller Menschen, die uns im Glauben, im Vertrauen auf Jesu Auferstehung, und damit auf ihre eigenen, vorausgegangen sind. Wieder und wieder dürfen wir die Worte unseres Textes betrachten und uns damit trösten lassen. Durch Jesus Christus hat Gott den Tod besiegt. Er erlöst uns von der Hölle und vom Tod, weil er den Preis für unsere Erlösung bezahlt hat.

Zwar ist dieser Sieg vor unseren Augen verborgen, doch im Glauben an Gottes Wort empfangen wir diesen Trost und gehen in seiner Kraft fröhlich und getrost durchs Leben. Gott verspricht dir persönlich: *„Aber ich will dich aus der Hölle erlösen und vom Tode erretten, Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pest sein! Doch ist der Trost vor deinen Augen verborgen – aber nicht mehr lange, denn dein Herr lebt und du lebst mit ihm, hier im Glauben, dort im Schauen.“* Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

Titelbild: Kelly Sikkema, Unsplash

1. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel tun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesus Christ gegeben, durch Jesus Christ gegeben!

LG 130,1
